

einen Aufsatz vor, den ihm der gegenwärtig in Wien verweilende Doctor Nendtvich, Professor der Chemie am technischen Institute in Pesth, der wissenschaftlichen Welt durch mehrere chemische Untersuchungen vortheilhaft bekannt, zur Mittheilung an die kaiserliche Akademie übergeben hatte. Dieser Aufsatz führt die Aufschrift: „Über die Wichtigkeit des Oláhpianer Sandes in Siebenbürgen,“ und macht vorzugsweise auf die angebliche Auffindung von gediegenem Eisen und Platin in diesem Sande aufmerksam. Da der Berichterstatter die Oláhpianer Gegend aus eigener Anschauung kennt, hat die Classe ihm aufgetragen, ihr seine Ansicht über den vorgelesenen Aufsatz mitzuthellen.

Der Aufsatz des Professors Nendtvich bespricht zuerst den Umstand, dass in dem Schliche, oder den schweren Rückständen des goldführenden Sandes von Oláhpian mit den Granaten, dem Titan-Eisen u. s. w. häufig auch kleine Splitter von regulinischem Eisen gefunden werden, von denen man glaubte, dass sie von den eisernen Instrumenten herrühren, deren man sich zum Graben und Waschen des Sandes bedient. Doctor Karl Bóor, Apotheker in Pesth, unterzog, von einigen Freunden der Naturgeschichte daselbst darauf aufmerksam gemacht, diese Eisensplitter vor zwei Jahren einer genaueren Untersuchung, in Folge deren er zuerst die Vermuthung aussprach, dass sie dem Sande ursprünglich angehören. — Kürzlich wurde der Gegenstand in der Gesellschaft ungrischer Naturforscher zu Pesth von Neuem angeregt und Apotheker Molnár daselbst beauftragt, den Sand von Oláhpian einer genauen Prüfung zu unterwerfen. — Die Resultate dieser Untersuchung hat Herr Molnár im verflossenen Monate October der obengenannten Gesellschaft mitgetheilt. — Herr Nendtvich, ebenfalls ein Mitglied dieser Gesellschaft, machte sie der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe der k. Akademie bekannt. Diese Resultate bestehen wesentlich in Folgendem:

1. Die Splitter und Stückchen regulinischen Eisens im Sande von Oláhpian sind keineswegs Bruchstücke von Eisengeräthschaften sondern selbstständige dem Sande ursprünglich angehörige Körper. Als Beweis für diese Behauptung wird in dem Aufsatze des Herrn Nendtvich die unter dem Mikroskope angeblich zum Vorschein kommende krystallinische Form, verbunden mit krystallinischem Gefüge, angeführt. Herr Nendtvich fügt diesem aus eigener Beobachtung